



heute

UNSER DORF

Zeitung für Weßling, Oberpfaﬀenhofen u. Hochstadt
Ausgabe 2/92

Grüß Gott, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Sie halten die 2. Ausgabe der neuen Zeitschrift "UNSER DORF" in Händen. Wir, das Redaktionsteam hoffen, daß die Auswahl an Beiträgen ihren Zuspruch findet. Unser Bemühen jedenfalls gilt einer ausgewogenen Darstellung über die vielfältigen Aktivitäten und wesentlichen Entwicklungen in unseren drei Ortsteilen.

Zwei Grundgedanken leiten uns: Auf der einen Seite möchten wir Sie über Vergangenes in Kenntnis setzen, sei es nun in Form von Beschreibungen historischer Baudenkmäler oder der Vorstellung besonders markanter Persönlichkeiten verflossener Zeiten.

Zum anderen sehen wir es als wesentliche Aufgabe dieser Zeitung, stets auch zu aktuellen Themen und Problemen Stellung zu beziehen. Dabei werden manchmal "heiße Eisen" angefaßt, etwa, wenn es um den Abriss ortsprägender Wohnhäuser geht (siehe Beitrag auf Seite 3), oder es wird berichtet

werden über ein Dauerproblem, unter dem viele Bürger zu leiden haben: dem Verkehr in unseren Hauptstraßen und über die Möglichkeiten, wie diesem Moloch begegnet werden kann (siehe Seite 7).

Sie finden aber nicht nur Kritisches, sondern auch Informatives und Amüsantes. Viel Spaß beim Lesen!

Zum Schluß nur noch eine Bitte: Die Lebendigkeit, die Informationsvielfalt, das Niveau dieses Blattes können auch Sie mitbestimmen. Ihr Zuspruch oder auch Ihre Kritik sind für uns sehr wichtig. Und, damit uns in Zukunft nicht der "Stoff" ausgeht, Ihre Mitarbeit. Wenn Sie also etwas wissen, von dem Sie glauben, daß es Wert wäre, hier veröffentlicht zu werden, teilen Sie es uns mit, ganz gleich, ob es sich um eine Begebenheit aus vergangenen Tagen handelt oder um eine aktuelle Information. Vielen Dank.

Ihr Gottfried Weber

Inhaltsübersicht:

Die Gewinner unseres Preisrätsels	2
Abriß oder Bewahren?	3
Hl.-Kreuz-Kirche in Oberpaffenhfn	4
Hilfe für den See	5
Weßling und seine Künstler	6
Die Turmfalken sind da	6
Verkehrssituation katastrophal	7
Leserbriefe	7
Unser Nachbar: Maria Koller	8
Damals ... und Heute	8
Jubiläum der Naturschützer	9
Hams des scho gwußt	9
Häuser, die erhalten blieben	11
Der neue evangelische Pfarrer	11
Eine sehr junge *alte Dame*	11
Damals - im Jahre 1910	13
Nachrufe	13
Aus der Arbeit des Vereins	15
Veranstaltungshinweise	15
Neues Preisrätsel:	
Kennen Sie unser Dorf?	16

Des Rätsels Lösung

zugegeben: nicht ganz einfach waren die Fragen des Preisrätsels "Kennen Sie unser Dorf?" in der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift.

Die richtigen Antworten zu finden war demzufolge für manchen Teilnehmer mit einigem Suchen verbunden. Doch hier sind sie:



Die strahlenden Gewinner v.l.n.r.: Maximilian Schwinger, Rita Pfeffer, Ulrich Kobler und Henriette Wildgruber

IMPRESSUM

Herausgeber: UNSER DORF,
Denkmäler - Kultur - Ortsbild e.V.,
Ringstraße 13, 8031 Weßling
Tel.: 08153 / 3778

Redaktion: Gottfried Weber (verantwortl.)
Vera-M. Appel
Ulrich Chorherr
Dr. Horst-G. Heuck
Dr. Augustin Müller
Dr. Ludwig Ostermayer
Michael Pimpert
Gisela Ruesch

Fotografische: V. Appel (1), L. Angerbauer (1)
M. Fiala (2), W. Föllner (2)
G. Weber (4)

Graf. Gestaltung: Sibylle Wall

Layout: Carmen Eber

Druck: Manfred Stiersdorfer

Anzeigen: Ulrich Chorherr

Konto: Raiffeisenbank Weßling
Kontonr.: 112 160 (BLZ 701 696 04)

'Unser Dorf' ist parteiunabhängig, erscheint jährlich 3x und wird kostenlos an alle Haushaltungen verteilt.

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Recycling-Papier

zu Frage 1:

der Wiesengrund am südlichen Ortsrand von Weßling ist die "Breite Eiche".

zu Frage 2:

das Wandbild mit Symbolen einer Schreinerei befindet sich in Hochstadt, Kirchenstr. 4

zu Frage 3:

das schmiedeeiserne Gartentor führt zum ehemaligen Pfarrhof in Oberpaffenhofen.

Die Gewinner wurden durch das Los ermittelt.

Wir gratulieren sehr herzlich.

Die neuen Rätselfragen finden Sie auf der letzten Seite.

1. Preis:

Henriette Wildgruber aus Neuhochstadt

2. Preis:

Rita Pfeffer aus Hochstadt

3. Preis:

Anton Bernlochner aus Hochstadt

4. Preis:

Maximilian Schwinger aus Weßling

5. Preis:

Ulrich Kobler aus Oberpaffenhofen

6. Preis:

Walter Boer aus Weßling



Abriß oder Bewahren?

Über den Verlust ortsprägender Baudenkmäler

Wer von uns ist wohl nicht schon des öfteren vor diesem liebenswerten, alten Bauernhaus stehengeblieben, hat sich an dem harmonischen Erscheinungsbild erfreut, den blühenden Bauergarten bewundert und insgeheim die Besitzer ein wenig beneidet? Bereits 1890 wird Jakob Königbauer als Eigentümer dieses Hauses erwähnt, das er sich wohl als Alterssitz im östlichen Teil seines ausgedehnten Grundstückes zum See hin hatte erbauen lassen (H. Porkert: Am Weißlinger See, S. 112).

Den derzeitigen Zustand des Hauses beschreiben die Besitzer und der Architekt Roland v. Rebay folgendermaßen:

1. Das Wohnhaus ist nicht unterkellert
2. Das Mauerwerk ist feucht und schlecht isoliert
3. Das Haus sei billigst in verschiedenen Baustufen erbaut worden.
4. Der Wohnraumbedarf der Eigentümer hat sich vergrößert.

Kurzum, die Wohnqualität entspricht nicht mehr den heutigen Bedürfnissen.

Bei diesen Tatsachen ergeben sich zwei mögliche Wege: Sanierung oder Abriß und Neubau.

Da die Sanierungskosten mit der Erstellung des notwendigen Wohnraums nach Aussage des Architekten höher sein würden als ein Neubau, haben sich die Besitzer für den Abriß und die Errichtung eines neuen Gebäudes entschlossen. Und nun kommt das erfreuliche an den Abrißplänen:

Das neue Haus soll laut Eigentümer und laut Plan des Architekten v. Rebay in der Lage, in den Ausmaßen wie auch weitgehendst im äußeren Erscheinungsbild ganz dem alten gleichen. Der Gemeinderat kam daher in seiner öffentlichen Sitzung am 11.02.92 zu folgendem Entschluß:

Dem Bauantrag wird mit folgenden Auflagen zugestimmt:

- Die Größe, Höhenentwicklung, Situierung und Gestaltung des neuen Baukörpers müssen dem jetzigen Haus entsprechen.

- Die Balkone sind auf etwa die Breite wie beim bestehenden Wohnhaus zu verringern.
- Die Fenster sind mit einer Mittelsprosse auszustatten
- Auf die Ausbildung eines Sockels ist zu verzichten und statt dessen ist der Putz im Spritzwasserbereich mit Dichtungsmittel zu versehen und bis zum Boden herunterzuziehen.



Ein vertrauter Anblick: das älteste Bauernhaus am Ufer des Sees

Die Begründung zu diesem Entschluß wurde u.a. wie folgt angegeben:

Das geplante Haus zeichnet sich aus durch eine dem Zweck entsprechende Angemessenheit der Mittel. Die Wohnbedürfnisse werden mit dem erforderlichen Aufwand befriedigt. Unnötiger Aufwand wird vermieden. Die zum Ausdruck kommende Bescheidenheit könnte Leitlinie für den aufzustellenden Bebauungsplan sein.

Zu befürworten ist auch, daß offensichtlich die konstruktive Details übernommen werden sollen (Ortsgang, Traufe, Stockrücksprung, Balkon).

Wie steht nun unser Verein zu dieser Entscheidung?

Vielleicht werden es einige Leser anmaßend empfinden, daß wir uns Gedanken, und diese auch noch öffentlich, zu privaten Bauvorhaben ma-

chen. Diesen sei gesagt: Keiner baut für sich allein, jeder beeinflusst durch die Art und Weise, wie er baut, das Wohlbefinden und Wohnqualität des Mitbürgers. Ein Dorf ist u. a. auch dadurch zu charakterisieren, daß das Miteinander und das gegenseitige Rücksichtnehmen mehr Bedeutung haben sollte als in der Stadt.

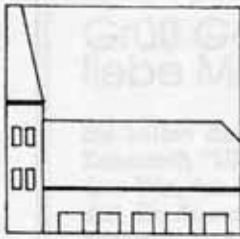
In diesem Sinne begrüßen wir es sehr, daß die Besitzer ihr, das Ortsbild prä-

gendes Haus, wieder im alten Stil aufbauen wollen, wenngleich uns grundsätzlich die Sanierung derart exponierter Gebäude sympathischer erscheint.

Wir wünschen den Besitzern, daß es ihnen gelingen möge, den Charme und die Liebesswürdigkeit des alten Hauses auf das neue zu übertragen.

Michael Pimperl

Die nächste Monatsversammlung des Vereins "Unser Dorf" findet am **Donnerstag, den 21. Mai** statt. Dipl.Ing.Architekt Udo Vierck, der verantwortliche Planer zur Verkehrsberuhigung und den Bebauungsplan der Hauptstraße in Weißling, wird uns informieren und Fragen beantworten. (20 Uhr im Antiquariat Appel)



Unsere Serie über Baudenkmäler in Weßling, Oberpfaffenhofen und Hochstadt begann in der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift. Wir stellten den alten Pfarrstadel und den mittlerweile abgerissenen Schwarz-Simmerl-Hof in Weßling vor. Lesen Sie heute einen Bericht über die neue katholische Kirche in Oberpfaffenhofen.

Hl.-Kreuz-Kirche in Oberpfaffenhofen –

ein Bauwerk der Moderne, das Beachtung verdient.

Kürzlich lernte ich einen Architekten kennen, der Anfang der dreißiger Jahre in München studiert hatte. Als er erfuhr, daß ich von Weßling sei, fragte er mich nach der neuen Oberpfaffenhofener Kirche. Sie seien damals als junge Architekturstudenten nach Oberpfaffenhofen gepilgert, um dieses besonders gelungene Beispiel einer einfachen, modernen Dorfkirche zu bewundern. Dies brachte mich auf die Idee, sie als ein bemerkenswertes Baudenkmal ihrer Zeit in unserer Zeitung vorzustellen.

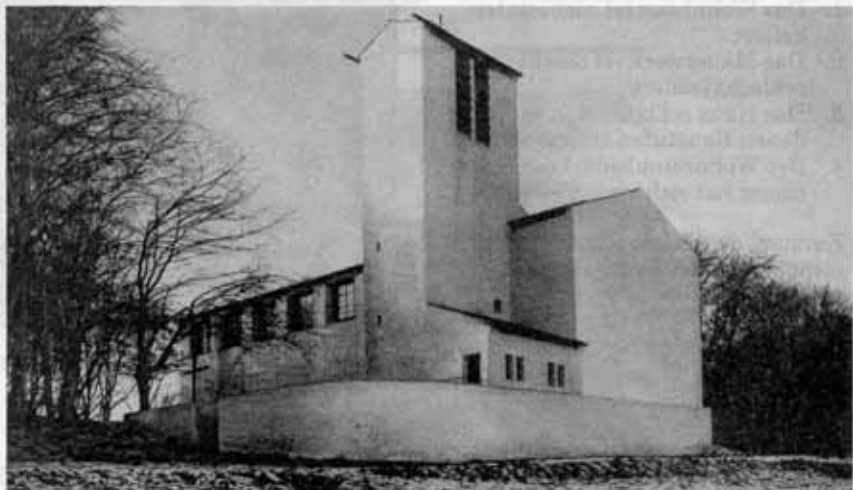
Der Bau – seine Lage und Gestaltung

Die Kirche steht am Rande eines Buchenwaldes vor der Haustür des Dorfes gerade soweit von ihm entfernt, daß sie nicht in Konkurrenz tritt zum gewachsenen Ortsbild. Und der sonntägliche Gang zur neuen Kirche auf der damals noch ungeteerten Dorfstraße, das letzte Stück am Waldrand zwischen Buchenstämmen, Schlehen und Weißdorn, war gerade recht zum Einstimmen auf den Gottesdienst.

Die Baukörper, die zu dieser Kirche zusammengefügt sind, scheinen selbstverständlich gewachsen wie die breit ausladenden alten Buchenbäume. Der Chor – da etwas schmaler als das Schiff und gleich hoch – faltet an einer Seite die Ostfassade und bringt so mit seinem Schatten eine Senkrechte in das Bild dieser sonst mehr an romanische Vorbilder erinnernden Kirche. Auf der Dorfseite wird dieser Übergang vom Turm ausgefüllt, so daß hier der Chor gar nicht als abgesetzter Baukörper in Erscheinung tritt, und der Turm organisch mit dem Ganzen verwachsen ist. Der kleine Sakristeianbau mit dem Pultdach bündig zwischen Turm und Chor eingefügt betont dies noch. Eine Mauer faßt den Baukomplex zusammen. Zum Dorf hin, wo sie vor der Kirche mit einem Viertelkreis zum Waldrand abknickt, steht sie wie eine Kanzel. Die Fenster des

Kirchenschiffes sitzen als Glasband unter der Traufe, so daß die Fassaden der Kirche nicht durch ihre sparsamen Öffnungen sondern durch die ungliederten Flächen wirken.

Der Innenraum der Kirche entspricht ganz ihrer äußeren Gestalt. Die hohen weißen Wände umschließen einen kla-



Die Kirche kurz nach der Fertigstellung

ren Raum. Durch die Fensterbänder auf beiden Seiten sieht man den blauen Himmel und die grünen Buchen. Ein großer Bogen überspannt wie ein Regenbogen mehr verbindend als trennend den Übergang vom Schiff zum Chor – das Zweite Vatikanum vorausnehmend. Die unbehandelte Holzdecke läßt die Balkenkonstruktion sichtbar. Nur die Deckenfelder parallel zu den Fenstern sind bretterverschalt und reflektieren das einfallende Licht. Zwischen dem linken Seitenaltar und dem Chor führt eine Treppe in eine kleine Krypta, eine würdige und schlichte Gedenkstätte für die Gefallenen des 1. Weltkrieges.

Die Ausstattung

Die Innenausstattung der Kirche war zunächst sehr einfach. Der hölzerne Hochaltar hatte eine flache Rückwand, die durch 16 Tafelbilder des Augsburger Malers Otto Schmidt mit den Köpfen der Apostel und Evangelisten gebildet wurde. In der Mitte stand unter einem Holzkruzifix des Weßlinger Bildhauers Andreas Schwarzkopf ein vergoldeter Tabernakel. Die Apostelbilder hängen jetzt etwas auseinandergezogen an der Rückwand des Chors, der Tabernakel steht vorn rechts im Chor und das Kreuz vor der linken Seitenwand. Die beiden Seitenaltäre – links dem Bruder Konrad ge-

weicht, rechts ein Marienaltar – sind Werke eines Bildhauers aus Bad Aibling. Eine unbemalte hölzerne Kanzel mit einem Schalldeckel befand sich an der linken Seite des Schiffs. Diese Kanzel steht jetzt als Ambo im Chor. Auf dem Schalldeckel der Kanzel wurde nach einer alten Vorlage das Bild des hl. Georg gemalt. Es hängt an der linken Seitenwand des Schiffs. Weiter hinten steht ein Bildstock des hl. Antonius ebenfalls von Schwarzkopf geschnitten. Damals war es noch Brauch, den Heiligen um Hilfe beim Suchen verlorener Gegenstände zu bitten und sich dann mit einer Spende in den Opferstock zu bedanken.



Der Innenraum in seiner ursprünglichen Gestalt

Die Krippe

Von der Oberpfaffenhofener Künstlerin Irmengard Fischer, jetzt Frau Bauer-Dorn, wurde für die neue Kirche eine Krippe aus Ton geschaffen. Sie sollte als Dauerdarstellung der Weihnachtsgeschichte in einem besonderen Schrein in der Kirche aufgestellt werden. Sie ist jetzt noch die Weihnachtskrippe der Kirche. 1934 war sie von einer hochrangigen Jury für eine Internationale Ausstellung Christlicher Kunst in Rom ausgewählt worden und war bereits auf dem Weg dorthin, wurde dann aber aus konfessioneller Engstirnigkeit nicht ausgestellt.

Hilfe für den See

Gegenwärtig läuft eine umfassende Ufersanierung am Weßlinger See. Sämtliche Liegeflächen, mit Ausnahme jener am öffentlichen Badestrand, werden umgestaltet, d.h. es werden entweder Flachwasserzonen mit standortgemäßer Bepflanzung angelegt, oder sie werden, wie z.B. im Karl-Haug-Park, durch Sträucherbepflanzung unzugänglich gemacht. Absperrungen im Wasser und zu Lande sollen für zusätzlichen Schutz der empfindlichen Uferzonen sorgen. Wasservögel zu füttern ist künftig verboten. Der kritische Zustand des Gewässers macht diese drastischen Eingriffe notwendig.

Es werden aber noch weitere Sanierungsmaßnahmen erforderlich sein. Grundlage hierfür ist die wissenschaftliche Auswertung der Sedimentuntersuchung des Seegrundes.

G.W.

Die Fresken

1936 wurde Prof. Brüne von Pfarrer Weiß beauftragt, die Kirche auszumalen. Er schmückte die Rückwand des Chors mit einer sehr zarten Pieta, die dem lichten Charakter der Kirche entspricht. Über dem linken Seitenaltar malte Brüne einen Engel mit einem Kelch, über dem rechten zwei Weihrauchfaß schwingende und Kerzen tragende Ministranten. Die Köpfe dieser Figuren sind ganz in dem Stil, in dem Brüne viele Buben und Mädchen des Ortes porträtierte. Man findet sie heute noch in manchen Häusern. Brüne war damals bereits seit 25 Jahren Oberpfaffenhofener, ein liebenswerter, origineller Mensch und von allen als Künstler sehr geachtet. Er starb 1945, kurz nachdem die Amerikaner eingerückt waren. Er war evangelisch, doch war damals kein Pfarrer seiner Kirche zu erreichen. So bereitete ihm Pfarrer Weiß ein christliches Begräbnis.

Das große Kreuz, das heute die rechte Seite des Schiffs beherrscht, schnitzte kurz nach dem Krieg der Bildhauer Karl Hemmeter aus München. Schließlich lohnt es, sich die Details anzuschauen, soweit sie aus der Zeit des Baus und der Erstausrüstung stammen. Sie sind vorbildlich in ihrer handwerklichen und ästhetischen Qualität.

Auch technisch war diese Kirche eine kleine Sensation. Sie war damals die erste nur in Beton ausgeführte Dorfkirche. Die wirtschaftliche Situation – die weltweite Wirtschaftskrise hatte gerade den Tiefpunkt erreicht – zwang zur Verwendung der jeweils billigsten Mittel. In dieser Zeit eine neue Kirche zu bauen, war eine beachtliche Leistung der Pfarrgemeinde Oberpfaffen-

hofen und ihres Pfarrers Hanns Weiß. Die Beschränkung auf das Notwendige ist der Kirche dank dem Stilgefühl des Architekten Thomas Wechs gut bekommen. Dies sollte auch in Zukunft so bewahrt bleiben.

Der Architekt

Der Architekt Thomas Wechs (1893 - 1970) war zusammen mit Dominikus Böhm Wegbereiter des modernen Kirchenbaus in Bayern. Sein Werk umfaßt neben 30 Kirchen einige beispielhafte Postbauten, zwei große soziale Wohnanlagen, die damals Modellcharakter hatten, und das Münchner Kriegerdenkmal im Hofgarten. Auch arbeitete er zeitlebens an der Vision einer Stadt der Zukunft. Und wer sich bei uns noch an ihn erinnert, schildert ihn als einen "noblen und beeindruckenden Mann". Die Oberpfaffenhofener Kirche war in besonderer Weise "seine Kirche", da er in Pfarrer Weiß einen Bauherrn hatte, der ihm freie Hand ließ, seine Vorstellungen bis ins letzte Detail zu verwirklichen.

Dr. Ludwig Ostermayer

Pfarrer Weiß – der Erbauer von Heilig Kreuz

Pfarrer Hanns Weiß war der Erbauer der Hl. Kreuzkirche. Zu Ostern 1932 übernahm er die Pfarrei mit dem Auftrag, in Oberpfaffenhofen eine Kirche zu bauen. Bereits im Mai des nächsten Jahres konnte Bischof Kumpfmüller die neue Kirche einweihen. Eine kaum glaubhafte Leistung insbesondere des Pfarrers. Dabei war dieser alles andere als ein "Macher". Sein Interesse galt den Menschen, der Philosophie, den schönen Dingen. Er war Seelsorger weit über den Kreis seiner Pfarrkinder hinaus und praktizierte Ökumene, als dieses Wort noch niemand kannte. Viel zu früh starb er 1946 mit 56 Jahren.

Den Menschen und Priester Hanns Weiß ausführlich zu würdigen und noch manch Interessantes aus der Baugeschichte der Hl. Kreuzkirche zu erzählen, haben wir uns für die nächste Ausgabe unserer Zeitung vorgenommen. Ich möchte Sie deshalb herzlich bitten, mir alles zu sagen, was Sie besonderes über Pfarrer Weiß noch in Erinnerung haben. Meine Telefonnummer.: 2093.

WESSLING UND SEINE KÜNSTLER



Bereits vor 200 Jahren wurde Weßling und seine liebliche Umgebung von Malern entdeckt. Träger bekannter, ja berühmter Namen hielten sich hier auf. Später ist der Ort zahlreichen Künstlern zur Heimat geworden. "Unser Dorf" wird ab dieser Ausgabe einige von ihnen vorstellen.

Das Hauptwerk des Künstlers: die Bruder-Konrad-Säule im Dom zu Augsburg

Der Bildhauer Georg Chorherr

In der Aussegnungshalle im Friedhof an der Christ-König-Kirche in Weßling blickt ein großer Christus auf die Trauernden nieder; fast die ganze Höhe der Wand nimmt das dunkle Holzkreuz ein. Der Bildhauer Georg Chorherr hat es für Weßling geschaffen, und dieses Werk hat ihn nach Weßling gebracht.

Bürgermeister Josef Wunderl hatte 1948 eine Abbildung der Bruder-Konrad-Säule, die Georg Chorherr im selben Jahr für den Augsburger Dom geschaffen hatte, in der Kirchenzeitung gesehen und daraufhin beschlossen, dem damals 43-jährigen Bildhauer den Auftrag für die Aussegnungshalle zu geben.

Aus dem gemeindlichen Wald (fast dort, wo er später sein Haus errichtete), wählte der Künstler eine stattliche Eiche, ließ sie bei Neumond zur Wintersonnenwende schlagen und den geeigneten Block daraus schneiden. In dem kleinen Atelier in Weilheim, wohin ihn der Krieg und die Zerstörung seines großen Münchner Ateliers verschlagen hatte, fertigte er zunächst ein etwa lebensgroßes Gipsmodell. Ein ganzes Jahr lang arbeitete er dann aus dem noch 'grünen', unverleimten Eichenblock von über drei Meter Länge

den 270 cm hohen gekreuzigten Christus vollplastisch heraus.

Als Honorar erhielt der Bildhauer von der Gemeinde Weßling damals (1949) aber nicht nur Geld - kaufen konnte man sowieso nichts dafür - sondern sie machte ihm das Angebot, sich am Fuße des Kalkofenbergs eine Behausung zu schaffen. Nach etlichen Schwierigkeiten konnte Georg Chorherr für sich und seine Familie zwei ausgediente Militärbaracken vom Flugplatz holen und wieder auf- und ausbauen. Dort lebt er - 86-jährig - heute noch, umgeben von seinen Werken und Entwürfen, und ist immer noch schöpferisch tätig.

Wenn sich nun einmal der Kreis schließt und zu Füßen 'seines' Christus sein Sarg stehen wird, ist dieser auch sein Werk; denn schon steht er, von ihm selbst geschreinert, auf dem Dachboden bereit. In den ersten, den er für sich gebaut hatte, mußte er 1990 seine geliebte Frau legen.

Mit dem Können seiner Hände schafft Georg Chorherr seine Welt und erfüllt sie mit Sinn. Obwohl er persönlich kaum in Erscheinung tritt, bereichert er so mit seinem Leben und seinen Werken unser Dorf.

Vera M. Appel



Werksauswahl von Georg Chorherr (geb. 1905 in München)

- Weßling: Kreuz in der Aussegnungshalle (1948)
Priesterdenkmal an der Kirchenwand "Guter Hirte" (1950)
Brunnen im Hof von Schluifeld (1968)
mehrere Grabsteine
- München: Kanzel in der Hl.-Geist-Kirche (1953)
Christus in der Herz-Jesu-Kirche
Eisbär und Wildschwein im Westbad (1965)
- Augsburg: Bruder-Konrad-Säule im Dom (1948)
St. Afra-Altar in St. Afra im Felde bei Augsburg (1964)
- ferner: Altar im Krankenhaus, eine St. Martins-Gruppe und ein Feldkreuz in Wertingen (1967)
Mariensäule in Neumarkt St. Veit (1942/46)
Kreuzchristus in Dürwanen (1943/44)
Kleine Krippenfiguren und überlebensgroße Tier- und Menschengestalten, Rahmen, Uhrengehäuse, Spiegel, Kästchen, Lampen und Leuchter, Puppenstuben, Spielzeug und Gebrauchsgerät.

Die Turmfalken sind da!

Im November 1990 hat der Bund für Vogelschutz zusammen mit der Ortsgruppe Weßling des Bund Naturschutz einen Nistkasten für Schleiereulen im Kirchturm der alten Kirche St. Georg in Oberpfaffenhofen angebracht.

Eulen haben sich bislang zwar nicht sehen lassen, dafür sind aber im April 1991 Turmfalken eingezogen. Turmfalken verdrängen die Tauben, die zur Plage geworden sind. Sie ernähren sich überwiegend von Feldmäusen (85 - 90%).

Ende Juni 1991 konnte man dann ein nicht alltägliches Schauspiel beobachten. Die Turmfalken hatten 3 Junge,

denen sie Flugkunststücke vorführten und sie animierten, diese nachzumachen, was jenen anfangs oft mißlang. Etwa jeden zweiten Tag war eine neue Lektion an der Reihe. Die Vorführungen und Übungen spielten sich zwischen den Türmen der alten und neuen Kirche in Oberpfaffenhofen ab.

Dieses Falkenpaar ist nun erneut in den Turm eingezogen; die Werbung hat bereits Ende März begonnen. Wenn die Jungen flügge sind, werden sich diese Fluglehrstunden sicher wiederholen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Beobachten.

Walter Follner

Eile tut not!

Im Ringen um einen verkehrsberuhigenden Umbau der Weßlinger Hauptstraße wurde ein vorläufiger Schlußpunkt gesetzt. Das Resultat – das wird jeder zugeben müssen – ist bescheiden. Die Gemeinde konnte gegenüber dem Straßenbauamt nur ein Minimalprogramm durchsetzen mit sparsamen Umbauten der Ortseingänge, während das überbreite, begradigte Asphaltband mitten durch unser Dorf weiterhin den Autofahrer zu freier Fahrt verführen wird. Weiterhin wird der weniger freie Weßlinger Fußgänger wie ein Hase über die Straße springen müssen und statt des Fahrrads für Fahrten im Ort – so er hat – sein Auto benutzen, weil er nur in ihm sicher ist. Der Durchgangsverkehr hat Vorrang vor den Belangen der Weßlinger Bürger, werden wir belehrt.

Damit wird der Bau der Umgehungsstraße immer mehr zu einer Überlebensfrage für unser Dorf. Die Pläne der grundsätzlich möglichen Trassen liegen dem Gemeinderat vor. Die Gemeinde muß nun versuchen, die Trasse zu finden, die unsere Hauptstraße wirklich entlastet, aber auch von allen an dem Verfahren Beteiligten akzeptiert wird. Eine öffentliche Diskussion ist im Augenblick weniger nützlich, Kompromißbereitschaft auf allen Seiten um so dringlicher. Wir hoffen sehr, bald Gutes berichten zu können, denn die Zeit drängt.

Dr. Ludwig Ostermayer

Mehr Verkehrssicherheit für Hochstadt

Seit 3 Jahrzehnten haben sich die Hauptstraßen in Hochstadt nicht verändert. Damals wurde die Dorfstraße mit einem schmalen Gehweg ausgestattet. Wie überall hat sich auch hier Individual- und Schwerlastverkehr stark ausgeweitet, das Gleichgewicht der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer besteht nicht mehr. Der tödliche Verkehrsunfall einer Fußgängerin im Februar 1992 erschütterte alle. Wenige Tage später wurde bekannt, daß die Gemeinde Vorschläge zur Verkehrssicherung in Hochstadt aus der Bevölkerung erwartete. Spontan gründeten daraufhin Alt-ingesessene und Neubürger die "In-

itiative für die Verkehrssicherheit in Hochstadt". Bei einem ersten Informationsabend und einer Unterschriftensammlung forderten dann auch fast 90% der Erwachsenen Hochstadts sofortige Maßnahmen zur Sicherung der schwächeren Verkehrsteilnehmer.



Diese Ortsdurchfahrt 'verführt' zu schnellem Fahren

Die Gefahren liegen an den beiden Durchgangsstraßen, der Dorfstraße und der Weßlingerstraße (Kreisstraße) sowie insbesondere an deren Schnittpunkt direkt vor der Schule. Viele eingedrückte Gartenzäune säumen wie Mahnmale diese Straße. Ein einseitiger schmaler Gehweg gibt nur auf einem kurzen Stück etwas Sicherheit. Sieben Seitenstraßen münden ohne die Sichthilfe eines Gehwegs auf die Weßlingerstraße, in deren Bereich über 50 Kleinst- und Schulkinder leben. Nach einem ADAC-Gutachten von 1989, rast noch die Hälfte aller Fahrzeuge, die von Unering den Berg herabkommen, mit mehr als 50 km/h an der Schulkreuzung vorbei. In der Dorfstraße, dem Schul- und Kindergartenweg, wird der schmale Gehweg von schweren Lastwagen als "Ausweichmöglichkeit" benutzt. Mauerschäden, gummischwarzgefahrene Bordsteinkanten sowie rollende Kiesel zeugen davon, vor allem in der S-Kurve bei der Kirche. Aus diesen Tatsachen wurden Forderungen und Vorschläge für Gemeinde und Landratsamt (Kreisstraße) erarbeitet. Dazu gehören als Sofortmaßnahmen: ein Geschwindigkeitstrich-

ter vor der Ortseinfahrt aus Unering, ein zweiter Gehweg, verbesserte Straßenbeleuchtung, Tempo 30, Radüberwachung auf den Durchgangsstraßen sowie sofortige Planungen für einen kombinierten Rad- und Gehweg zum Anschluß an den Ortsteil Neu-Hochstadt.

Der Gemeinderat mit den drei Hochstädter Gemeinderäten teilt diese Sorgen, erkennt die Notwendigkeit dieser Maßnahmen und hat sofort reagiert: Alle Punkte wurden vom Gemeinderat beschlossen. Jetzt müssen wir gemeinsam das Landratsamt überzeugen.

Horst-Günter Heuck

Leserbriefe

zur Erstausgabe unserer Zeitung

Meine Gratulation und herzlichen Glückwunsch zur Geburt und Gestaltung dieser Zeitung. Sie ist sehr informativ und kann wirklich zum Heimatblatt der Gemeinde werden, auf dessen Erscheinen man sich ständig freut und das die Bürger informativ verbindet.

Dipl.-Ing. Baldur Elger

Mit großem Interesse habe ich die von Ihnen herausgebrachte Zeitung gelesen. Als Einwohnerin in dritter Generation freut es mich sehr, daß es einen Verein gibt, der sich mit solchem Engagement dem Ortsbild widmet. Es gibt ja auch wirklich eine Menge zu tun.

Um diesen Verein zu unterstützen, möchte ich mit beiliegendem Aufnahmeantrag dem Verein beitreten.

Helga-Luise Sessig

Im Namen der Nachbarschaftshilfe bedanke ich mich ganz herzlich für die Hinweise auf unsere Organisation in der Zeitschrift "Unser Dorf".

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Vereinsarbeit und hoffe, daß Ihnen die Motivation nicht ausgeht.

Im Namen des Vorstands

Gerda Bartlechner

Für Ihr Zeitungsprojekt wünsche ich Ihnen viel Zuspruch, Erfolg - und Ausdauer!

Gert Heidenreich

(Der Schriftsteller Gert Heidenreich, ein ehemaliger Weßlinger Bürger, ist Präsident des PEN-Zentrum Deutschland.)

UNSER NACHBAR



In unserer Mitte leben eine Reihe interessanter, engagierter und auch origineller Frauen und Männer. Sie sollen sie besser kennenlernen. Die Serie "Unser Nachbar" eröffneten wir in der letzten Ausgabe mit einem Portrait von Franz-Xaver Halser aus Hochstadt. In diesem Heft möchten wir Ihnen Frau Koller aus Oberpfaffenhofen vorstellen.

Maria Koller eine Frau mitten aus dem Dorf

Wenn jemand so viel Interessantes zu erzählen hat, wie unsere heutige Gesprächspartnerin, ist es schwierig, das Wichtigste in wenigen Zeilen wiederzugeben.

Maria Koller (Jahrgang 1907), geb. Moser, wuchs mit 7 Geschwistern auf einem großen Hof in Mintraching bei Freising auf. Schon ihre Jugendzeit würde einige Buchseiten füllen.

Am Freitag nach Fronleichnam 1938 kam Fr. Moser samt Hochzeitgut und Näherin nach Oberpfaffenhofen um Anton Koller zu heiraten. Es wurde alles gerichtet bzw. eingerichtet und am darauf folgenden Montag war Hochzeit (die Ahnentafel Koller zeigt seit ca. 1700 1 x Josef und Maria und 3 x Anton und Maria). Flitterwochen

gabs damals nicht, und so mußte sie gleich am nächsten Tag zu Heuarbeiten mit aufs Feld. Der Alltag begann. 1940 schenkte sie ihrem Toni einen Buben. Er bekam ebenfalls den Namen Anton.

Am 4. Juni 1941 mußte Anton Koller in den Krieg. Zusammen mit ihrem kranken Schwiegervater bewirtschaftete sie nun das 43 Tagwerk große Anwesen.

Hilfe bei der Haus- und Landwirtschaft bekam sie zeitweise von den Ehefrauen deutscher Soldaten, die als "Posten" zur Bewachung eines Gefangenenlagers nach Oberpfaffenhofen abkommandiert waren. Die Folge davon war, daß Frau Koller 3 Ztr. Mehlschulden beim Bäcker Schmid in Weßling hatte. Sie war also gezwungen, "schwarz" Getreide in die Mühle nach Oberalting zu bringen. So fuhr sie allein bei klirrender Kälte und eisigen Straßen an einem Freitagabend mit

dem Fuhrwerk los. Sie wußte, daß um diese Zeit nicht mehr kontrolliert wurde. Der Weg führte über den Toniberg. Den Tieren war es aber nicht möglich, bei diesen Straßenverhältnissen den Wagen über den Berg zu ziehen. Der Schmid Sepp, ein "Straßer" bot seine Hilfe an. Er legte den Ochsen eine Decke, die sich auf dem Fuhrwerk befand, unter die Hufe, und Frau Koller "trieb" den Wagen. So wurde der Berg Stück für Stück mühsam bezwungen. "Des san halt Sach'n, de ma net vergißt", sagt sie.

Am 28. November 1945 kehrte Anton Koller aus russischer Gefangenschaft heim. Diese ergreifende Episode im Leben von Frau Koller wurde bereits von Frau Bauer-Dorn aufgeschrieben, und ist nachzulesen in "Erzähl doch mal ...", Folge 2, der NBH Weßling (auch dort erhältlich).

1976 starb Anton Koller, der auch Kirchenpfleger in Oberpfaffenhofen war. Frau Koller lebt heute noch auf ihrem Hof bei Sohn Anton und dessen Ehefrau Anna, die die Landwirtschaft übernommen haben. Bis heute nimmt Frau Koller regen Anteil am Geschehen in unserer Gemeinde. Sie scheut auch nicht davor zurück, ihre Meinung kundzutun.

Inge Charherr

Damals ... und Heute

Foto-Gegenüberstellungen sind sicher die eindrucksvollste Möglichkeit, will man darauf aufmerksam machen, wie Ortsbilder sich im Laufe der Jahre verändert haben. Im Gegensatz zu unserem Gedächtnis ist die Kamera unbestechlich. In loser Folge zeigt Ihnen "UNSER DORF" solche Beispiele.

Blick über Hochstadt vom Riedberg aus

Um 1962: rechts vorn am Fuß des Riedberges das damalige Gemeindehaus, von dem große Obstgärten bis zu den langgestreckten Bauernhöfen reichen. Diese scharen sich um Maibaum und Kirche - eine ruhige Einheit. 1992: das Dorf hat sich neuen Einflüssen geöffnet, die umliegende Landschaft scheint unberührt. Einfamilienhäuser sind unregelmäßig in die Obstgärten und zwischen die Bauernhöfe eingestreut, einige der Höfe sind zu Wohnhäusern umgebaut. Im Vordergrund jetzt das kahle, großflächig gegliederte Dach des Freizeitheims. Noch spürt man den Zauber des gewachsenen, in sich ruhenden Dorfes.

Gerhild Schenck-Heuck



10 Jahre Engagement für Natur und Umwelt

Jubiläum der Weßlinger Ortsgruppe des Bund Naturschutz

Als in den siebziger Jahren die ökologischen Schäden global und auch regional immer gravierender und für jedermann erkennbar wurden, schlugen als erste die Umweltschutzorganisationen Alarm. Immer mehr hatten Lärm und Gestank die Lebensqualität der Menschen in Städten und Dörfern beeinträchtigt, ein ungebremseter Pestizideinsatz in den Fluren den Lebensraum von Pflanzen und Tieren gefährdet. Umweltschutz vor Ort wurde zum Gebot der Stunde. So strukturierte auch der Bund Naturschutz seine Organisation neu und regte die Gründung eigener Ortsgruppen an.

Vor diesem Hintergrund konstituierte sich im Frühjahr 1982 die Ortsgruppe Weßling. Initiatoren waren Rudolf Burger und Willi Schwimmer. Bereits im Gründungsjahr zählte man 54 Mitglieder.

Neben dem zähen Bemühen um Schutz der zahlreichen, teils sehr wertvollen Biotop- und Ansätze zur Renaturierung der Uferzonen des Weßlinger Sees, band ab 1983 die Auseinandersetzung um den Erhalt des Stocketwaldes die Kräfte der Naturschützer. Bekanntlich sollte dieses Waldstück zwischen Weßling und Oberpfaffenhofen abgeholzt und an seiner Stelle ein Gemeindezentrum erreicht werden. Diese Auseinandersetzung wurde letztlich "gerichtsamtlich" ausgetragen. Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof bestätigte mit seinem Urteil die Bedenken der Weßlinger Umweltschützer und sorgte damit für die Rettung des Stocketwaldes. Eine besondere offizielle Auszeichnung wurde ihnen 1986 durch die Verleihung des Naturschutzpreises für "höchst aner kennenswerte Leistungen" durch das Bayerische Umweltministerium zuteil.

Die Aufgaben im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes wurden auch in der Folgezeit nicht weniger. Biotoppflege, Heckenpflanzungen, Mähkurse, geführte naturkundliche Wanderungen auf der einen Seite, politische Mitgestaltung bei Projekten wie z.B. beim Planfeststellungsverfahren zum Bau der A96 oder bei der Standortsuche für eine künftige Mülldeponie auf der anderen – stets waren die Weßlinger Umweltschützer gefordert. Daß sie sich darüber hinaus auch noch dem Aufbau einer Jugend- und Kinder-

gruppe widmen konnten, zeugt von hohem Engagement dieser Idealisten. Über ihr letztes Projekt, die Anlage einer großen Obstwiese am südlichen Ortsrand von Oberpfaffenhofen, haben wir bereits in der letzte Ausgabe von "UNSER DORF" berichtet.

Ist dieser Einsatz denn nicht vergeblich, angesichts der immer bedrohlicher werdenden weltweiten Umweltschädigungen, mag sich mancher fragen. Mit Sicherheit nicht, darf man da vorweg antworten, denn Mißachtung und Zerstörung der Schöpfung begegnen uns auf allen Kontinenten, aber auch direkt vor unserer Haustür. Sich ohnmächtig zu fühlen angesichts von Klimaveränderungen, Nuklear- oder Hungerkatastrophen, einem wachsenden Ozonloch, um nur einige der gigantischsten Probleme anzudeuten, ist gut verständlich.

Trotzdem wird es auch künftig unerläßlich sein, sich um die großen und kleinen Umweltsünden in der unmittelbaren Nachbarschaft zu kümmern. Alleine schon aus Verantwortung unseren Kindern gegenüber. Die kleine, überschaubare Lebensgemeinschaft eines Dorfes kann das beste Vorbild sein, welche Werte sie sich später zu eigen machen werden. Daß es jene sein mögen, in der die Achtung vor der Natur und ihren Geschöpfen wieder mehr Gewicht erhält, ist eines der zentralen Anliegen der Weßlinger Naturschützer.

Gottfried Weber

Am 11. Juli findet das **Sommerfest der Nachbarschaftshilfe im Seehäusgarten** (bei jedem Wetter) statt.

Ab 14 Uhr gibt es **Kaffee und Kuchen** und auf dem **Flohmarkt** können Sie Nützliches und Überflüssiges erwerben und anbieten.

Um 16 Uhr eröffnet die **Tombola** und ab 18 Uhr gibt es warme und kalte Speisen.

Ab 19 Uhr spielt die **AH-Band** zum Tanz.



Ham's des scho ... gwußt? ...

... daß das Alzheimergassl am Weßlinger See nach dem Psychiater Alois Alzheimer benannt wurde, der viele Jahre seines Lebens der Erforschung einer der traurigsten und geheimnisvollsten Krankheiten unserer Zeit widmete? Gemeint ist damit die sogenannte "Alzheimer'sche Krankheit", deren Symptom der fortschreitende geistige Verfall einer Persönlichkeit bis zum völligen Altersschwachsinn ist. Alzheimers Enkelin bewohnt noch heute jene Villa, die der berühmte Arzt einst als Sommerresidenz erwarb.

... daß es in Weßling eine Selbsthilfegruppe für Alleinerziehende gibt? Die Gruppe trifft sich jeden 2. Montag um 20 Uhr im Seehäusl. Ansprechpartner ist Eva von Rebay, Tel.: 2661.

... daß der Verein UNSER DORF von einem anonymen Umgehungsstraßen-Gegner eine Spende von DM 100 erhalten hat. Der Verein dankt, nimmt die Stellungnahme des Bürgers entgegen und – denkt nach.

... daß das Tor zum Friedhof an der alten Kirche Mariä Himmelfahrt in Weßling zur Zeit versperrt ist. Einige der alten Grabsteine haben sich gelockert und könnten z.B. spielenden Kindern gefährlich werden.

... daß zur Zeit in unserem Dorf fünf Asylsuchende leben, allesamt aus Bulgarien.

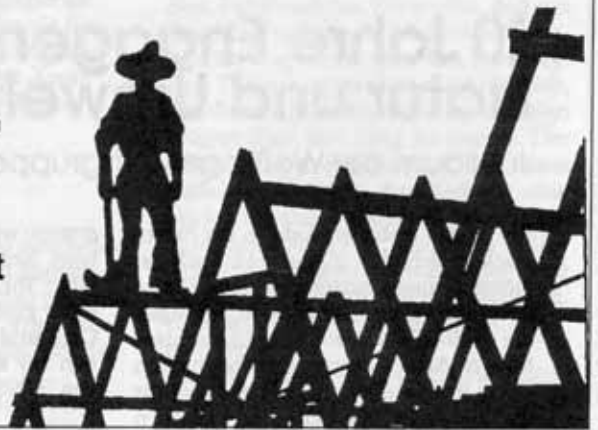
... daß der Bau des Kindergartens in Hochstadt bisher DM 481.000 kostet. Leider wurde versäumt, Zuschüsse zu beantragen, sodaß die Gemeinde Weßling die gesamten Kosten selbst tragen muß.

... daß die Schulgasse in Oberpfaffenhofen in "Pfarrer-Schmid-Gasse" umbenannt werden sollte. Nach Protesten einiger Anlieger hat sich der Gemeinderat nun für den Namen "Georg-Schmid-Gasse" entschieden.

Josef Bernlochner

Zimmerei • Innenausbau

Am Bichl 1 • 8031 Weßling-Hochstadt
Telefon (08153) 39 26



soyer

Bolzenschweißer blitzschnelle Befestigungstechnik



- Zeit- und kostensparende Bolzenschweißsysteme für jeden Anwendungsfall von 1-30 mm Ø.
- Vom einfachen Handgerät bis zum CNC-Vollautomaten.
- Schweißbolzen und Befestigungselemente aller Art für optimale Verbindungen.
- Entwicklung, Herstellung, Vertrieb und Service aus einer Hand.

Heinz Soyer
Bolzenschweißtechnik GmbH
D-8031 Wörthsee-Etterschlag
Telefon 0 81 53 - 885 - 0
Telefax 0 81 53 - 80 30
Telex 52 70 295 heso d



Wenn es das nächste Mal
hagelt, zahlen wir Ihre
Gebäudeschäden,
sobald wir davon Wind
bekommen!



Die Windstärke spielt dabei für uns keine Rolle. In unserer neuen Leitungswasser- und Sturm-Versicherung sind jetzt auch Hagelschäden an Gebäuden automatisch mitversichert. Ohne Mehrkosten! Rufen Sie uns an - wir informieren Sie gerne.

BAYERISCHE
VERSICHERUNGS  **KAMMER**

Versicherungsbüro Reiser
Sandbergstr. 5 • 8031 Weßling
Telefon 08153 / 1706

GARTENBAU **W. Happe**

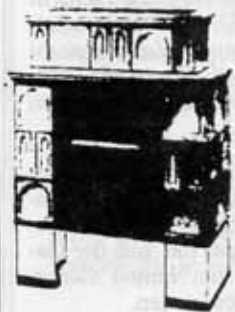


Unterbrunn

089 / 850 45 86

Neu-Anlagen, Um-Gestaltung,
Pflege, Biotope, Zaunanlagen, usw.

HANS BURGER



Sanitäre Anlagen
Herde und Öfen aller Art
Bauspenglerei
Installation

Hauptstraße 20
8031 Weßling
Telefon (08153) 34 54

HAAS & SOHN

Baugeschäft GmbH

Sandbergstraße 1 - Telefon 0 81 53 / 35 43

8031 Weßling

Hochbauarbeiten aller Art
Baustoffe

Lager Hochstadt - Telefon 0 81 53 / 24 01



Häuser, die erhalten blieben

Liebevoll sanierte Häuser sind eine Bereicherung des Ortsbildes

Das abgebildete Haus, Weßling Hauptstraße 21, wurde 1909 (damals Haus Nr. 72) von dem Weßlinger Maurer Georg Reich gebaut. Am 25. Januar 1912 verkaufte er es für 13.500 Mark "mit Dareingabe der im Garten lagern den Biberschwänze" an den Gilchinger Privatier Otto Riedlinger. Dieser wiederum verkaufte es am 26. Juni desselben Jahres an die "pensionierten städtischen Beamtenhegatten Herr Ludwig und Frau Franziska Angerbauer". Bald darauf wurde in dem Haus ein Kolonialwarenladen eingerichtet, der bis 1970 geführt wurde, in den letzten 34 Jahren unter Anni und Babette Schieferle, buchführerisch geleitet von Ludwig Angerbauer (Sohn des obengenannten L.A.). In diesem

Haus bewohnte beispielsweise Eugen Roth zeitweise das Balkonzimmer, wenn er in die Sommerfrische ging. Nach der Geschäftsaufgabe diente es dem Getränkevertrieb Edelmann als Niederlassung. Der jetzige Besitzer Christoph Angerbauer erbt das Haus 1979 in einem desolaten Zustand. In zäher Arbeit bemühen sich seitdem seine Frau Angelica Vogel-Angerbauer und er um die Gestaltung von Garten und Haus, wobei sie dem Haus nach außen die alte Fassade bewahren und erneuern und im Innern ihm eine nicht alltägliche Gestaltung geben. Hier fand am 19.3.1990 die Gründungssitzung des Vereins UNSER DORF statt.

Dr. Augustin Müller

Wir stellen vor:

Dr. Herbert Specht

Seit dem 1. Februar ist Dr. Herbert Specht für die evangelische Gemeinde Weßling zuständig. Er stammt aus Württemberg, ist 43 Jahre alt und verheiratet. Er studierte in Tübingen und dann in München, wo er anschließend bei J. Jeremias, Professor für Altes Testament, Assistent war und promovierte. Außerdem war er in Israel archäologisch tätig und führt heute noch gerne Gruppen von Jugendlichen und Erwachsenen durch Palästina. Er war ein Semester lang Gastdozent am Lutheran Theological Seminary in Hongkong, eine Zeit, die ihn durch den Kontakt mit einer anderen Kultur und dem Leben der christlichen Minder-



heit dort nachhaltig geprägt hat. In der vorhergehenden Vikarsstelle in München-Solln organisierte und begleitete er unter anderem auch zwei Hilfstouristen nach Rumänien. Das Zusammenleben und -arbeiten von evangelischen und katholischen Christen liegt Herrn Specht sehr am Herzen.

Dr. Augustin Müller

Liesel Kirch: eine sehr junge "alte Dame"

Im Herbst wird sie 99 Jahre alt. Sie liebt die kleinen Alltagsfreuden: einen Blick aus dem Fenster, die Bäume, den See, die Frühlingsblumen im Garten. "Ein Leben in der Natur", sagt sie dazu. Sie sticht sehr viel: Tischdecken für die Enkelinnen und für die Verwandtschaft. Sie liest noch viel (hat vor kurzem Solschenizyn angefangen). "Ich habe immer versucht, was aus meinem Leben zu machen". Sie besucht gerne Bekannte und Verwandte, ist noch gerne unterwegs. Sie hat in diesem Jahr wieder vor, in die Provence zu fahren. Eine "junge alte Dame" war sie mit 80 schon, als sie eine Trekkingtour im Himalaya machte.

Als wirklich junge Dame - als der Erste Weltkrieg anfang, war sie 19 Jahre

alt - entdeckte sie ihre Liebe zur Sozialarbeit, "damals im Vaterländischen Frauenverein der Kaiserin Augusta Victoria". Viel später macht sie weiter beim Roten Kreuz in München, nachdem sie 1958 nach Weßling gekommen war. Heute meint sie, die Sozialarbeit sie ihr lebenslang eine Quelle der inneren Kraft gewesen.

Sie hatte sich zunächst als Sportlehrerin ausbilden lassen. Später besuchte sie die Frauenkolonialschule. Sie hat anschließend (im ersten Weltkrieg noch) einen Geflügelhof in Rumänien geleitet. Nach dem Krieg beschloß sie, Fürsorgerin zu werden. Vorher, "um zu sehen, wie das ist", hat sie 2 Jahre lang in einer Fabrik an einer Revolverdrehbank gearbeitet. "Das war schön, mit den Arbeiterinnen".

Ihr Schicksal lenkte sie aber nach Persien: sie mußte plötzlich nahe Verwandte dorthin begleiten. Aus dieser Erfahrung heraus kam ihr der Wunsch, Persisch zu lernen - was sie dann in Berlin tat. "Es gibt heute in Berlin niemand, der das moderne Persisch so kann wie Sie", sagte ihr 1928 ihr Professor. Sie verbrachte anschließend einige Jahre in Persien als Dolmetscherin.

Dort lernte sie ihren späteren Mann kennen. Sie bekam einen Sohn. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam sie nach Weßling. Hier lebt sie heute gerne: "Ich habe einen schönen Lebensabend: den Blick auf den See ... meine Gesundheit, über die ich staune ... und die paar lieben Menschen, die mir geblieben sind." *Therese*



Getränke EDELMANN

Abholmarkt - Auslieferung

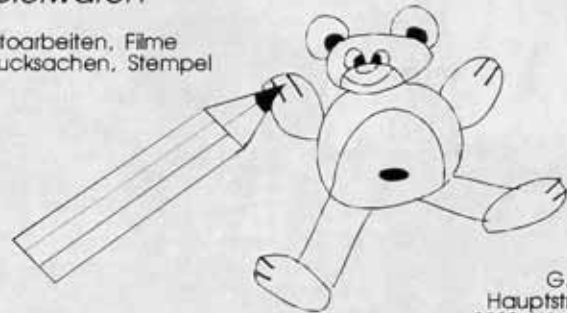
WESSELING • Hauptstraße 56
Telefon 0 81 53 / 34 17 - 34 64



Wir führen ein reichhaltiges
Sortiment bekannter Brauereien
Weine - Spirituosen - Säfte - Faßbiere
sowie Verleih von Tischen,
Bänken, Bierkrügen und Lichterketten

Schreibwaren Spielwaren

Fotoarbeiten, Filme
Drucksachen, Stempel



G. Wall
Hauptstr. 32
8031 Weßling

☎ 0 81 53 / 25 05

Wiedereröffnung



Cafe am See



*Nach langer Umbauphase
haben wir unseren Laden am See
wieder für Sie geöffnet!*

Wer wird denn gleich
aus der Haut fahren?

Bei **Pia's Jeansshop**
gibt's doch junge Mode
zu fairen Preisen!



Wiedereröffnung am 1. Juli 1992

Seeweg 1, 8031 Weßling, Tel. 0 81 53 / 35 44

Top-Filme im

VIDEO
WESSLING
CLUB

**Telefonische Reservierung
Hauptstraße 39 • Tel.: 3691**

DAMALS - Im Jahre 1910,

... eine Beschreibung unseres Sees

Das Jahr 1910 war das Jahr, in dem der berühmte französische Impressionist Auguste Renoir (1841 - 1919) vier Sommerwochen an unserem See weilte und in Heinrich Brunes Atelier in Oberpfaffenhofen malte. (S. dazu im Heimatbuch "Am Weßlinger See", S. 253 ff.)

Am 4. August jenes Jahres erschien in einer Augsburger Zeitung eine limnologische (wasserkundliche) Studie von Dr. Josef Reindl mit dem Titel "Die kleinen Moränenseen zwischen dem Ammer- und Würmsee". Dort erfahren wir auch etwas über unseren See:

"Der Weßlinger See, ich habe denselben genau untersucht," so schreibt der Verfasser, "ist 550 m lang, 450 m breit und ca 53 Tgw. groß. Seine größte Tiefe fand ich in 15,5 m Tiefe; für einen so kleinen See eine respektable Tiefe. Auch habe ich gefunden, daß dieser See sehr wenig verlandet. Nur am südlichsten und nördlichsten Ende ist eine kleine Schilfzone zu finden. Die ganze Umgebung des Sees ist aus Moränenschutt aufgebaut, weshalb das ganz interessante Wasserbecken ein

selbständiges Wasserbassin bildet. Der See hat in historischer Zeit wenig Verluste erfahren. Nur bei Anlegung einer Straße im Osten hat eine ganz minimale Verkleinerung erlitten. Im Winter ist der See beständig zugefroren. Das Eis hat eine Dicke von 3 Zentimetern....

Allgemeines über die Entstehung dieser kleinen Gewässer wird am Schluß der Studie zugesagt: "Alle diese kleinen stehenden Gewässer stammten noch von der Eiszeit her. Beim Rückzug der Gletscher bildeten sich muldenförmige Eintiefungen, die sich rasch mit dem Wasser der mächtigen Gletscher ausfüllten. Namentlich die regellos gelagerten Moränen gaben Anlaß zu Ansammlung solcher Gewässer. Jahrhunderte mag es oft gebraucht haben, bis sich endlich ein Abfluß bildete, der dann einen Abzugskanal in das Bassin nagte... Alle diese Seen fristen sozusagen ihr Dasei nur mehr sehr dürftig. Manche davon werden in einigen Jahrhunderten, manche schon in einigen Jahrzehnten dem immer dichter werdenden Pflanzenge-

wirre zum Opfer fallen. Seen sind eben nur vorübergehende, im Entwicklungsgange der Erdgeschichte äußerst kurzlebige Erscheinungen. Was haben wir Heutigen doch für ein Glück, daß wir mit unserem viel, viel kürzerem menschlichen Leben an dem unseres kleinen Sees teilhaben können. Seinen wir also besorgt um sein möglichst lange noch währendes "Wohlbefinden."

Hans Porkert



Das Gebäudeensemble um die alte Pfarrkirche. Postkarte, ca. 1910

Nachrufe

Emil Martin

Dr. Emil Martin ist am 27.3.92 nach Vollendung des 68. Lebensjahres gestorben. In Worms aufgewachsen, lebte er die letzten 30 Jahre in Oberpfaffenhofen. Die Bürger unserer Gemeinde kennen ihn als stets freundlichen, stillen Mann. Wenige wissen, daß er als Lektor im Köselverlag die Gebiete Religionspädagogik und Theologie betreute. Nur einige wußten von seinem Widerstand gegen die Nazityrannei, seinen Kontakten zur "Weißen Rose" und der Verfolgung in dieser Zeit. Den Idealen, die ihn diesen Weg geführt hatten, blieb er bis zuletzt treu in seinem tätigen Einsatz für Friede und Gewaltlosigkeit in Pax Christi und der Friedensbewegung.

Viele Weßlinger sind ihm als dem Ehemann von Sigrid Martin zu Dank verpflichtet. Welchen Anteil er aus dem Hintergrund am Aufbau und dem Betrieb der Nachbarschaftshilfe durch fast 20 Jahre hatte, läßt sich nur ahnen. Es macht Mut zu sehen, welche Wirkung die Stillen im Lande haben können!

L.O.

Dr. Martin Vogel

Am 30.1.1992 verstarb Dr. Martin Vogel, ein Mitglied des Vereins UNSER DORF von Anfang an. Herr Vogel war 18 Jahre im Kirchenvorstand der evangelischen Kirchengemeinde tätig und Mitglied im Ökumenischen Gesprächskreis, eines der Indizien dafür, daß der Hochfrequenztechniker vielseitig interessiert und um eine Gesamtschau der Dinge bemüht war. Nach der Beendigung seines Physikstudiums kam er 1955 von Berlin nach München-Riem und im Juli 1956, nach der Freigabe der Gebäude durch die Amerikaner, nach Oberpfaffenhofen. Er war einer der ersten in der damals noch kleinen Mannschaft des FFO (Flugfunk Forschungsinstitut Oberpfaffenhofen), einem der Vorläuferinstitute der heutigen DLR. Schon damals bezog er das Haus in der Etenhofer Straße, in dem er mit seiner Frau und seinen beiden Kindern lebte.

A.M.

Helmuth Pelz

(23.1.1925 - 24.3.1992)

Als Helmuth Pelz nach dem Krieg aus englischer Kriegsgefangenschaft

nicht mehr in das heimatliche Oberschlesien zurückkehren konnte, fand er in Bayern eine neue Heimat.

In Oberpfaffenhofen heiratete er Erna Setzwein, die von 1967 bis 1979 die beliebte Lehrerin unserer Weßlinger Erstkläßler(innen) war. Eine heimtückische Krankheit beendete seine berufliche Tätigkeit als Dolmetscher und ließ ihn schwer gehbehindert zurück.

Doch sein ungebrochener Lebensmut, sein starker Glaube und sein Natur und Menschen zugeneigtes Wesen ließen ihn niemals verzagen: er betätigte sich aktiv in der Kolpingsfamilie, wurde ein engagierter Imker und schuf in seiner Heimwerkstatt als Holzschnitzer viele Werke sakraler Kunst.

Auch seine letzte Prüfung, die langwährende Leidenszeit der letzten Jahre, vermochten es nicht, daß er das Interesse und die Anteilnahme am Leben um sich und dem seiner Freunde und Bekannten verlor. Helmuth Pelz wurde für alle, die ihn kannten, ein Vorbild dafür, wie trotz aller harter Schicksalsschläge ein Leben tapfer und klaglos zu bestehen und zu vollenden ist.

H.P.



Kunst · Design · Handwerk

Werkstatt für Bildhauerei und innovative Innenarchitektur

HOLZWERKSTATT
German Heimrath
Riedbergweg 1
D - 8031 Hochstadt
Tel./Fax (0 81 53) 22 10

Internationale Ausstellungen · Design- und Förderpreise



Hauptstraße 23
8031 Weßling
Telefon 0 81 53 - 14 58

UNSER **Schwein**
ist noch
vom Land

Qualität aus
Metzgerhand

Frische
Fleisch- und Wurstwaren
aus eigener Herstellung

Metzgerei Robeller-Wittmann
Oberpaffenhofen · Gautinger Str. 63
Tel.: 0 81 53 / 33 61

- Versicherungsservice

- Lebensversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Unfallversicherung
- private Krankenversicherung
- Hausratversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Haftpflichtversicherung
- sämtliche Versicherungen für Ihre
Urlaubs- und Auslandsreisen

Sprechen Sie mit uns!

Kreissparkasse Weßling



Nachrichten aus unserer Vereinsarbeit

1. Strukturuntersuchung

Am 14. Januar 1992 stellte der Verein "Unser Dorf" folgenden Antrag an den Gemeinderat:

... "Eine Strukturuntersuchung ist die Grundlage jeder weiteren planungsvollen Dorfentwicklung; nur so kann eine willkürliche, rein von wirtschaftlichen Interessen geleitete Bebauung verhindert werden.

Wir stellen daher den Antrag:

1. Eine Strukturuntersuchung für das Dorfzentrum in Oberpfaffenhofen durchzuführen.

2. Eine Strukturuntersuchung für Hochstadt durchzuführen.

Eine daraus resultierende Ortsbausatzung (Bebauungsplan) macht den Gemeinderat in seinen Zustimmungen unabhängiger und befreit ihn von schwierigen Einzelentscheidungen."

In der Gemeinderatssitzung vom 07.04. kam es zu folgenden Entscheidungen:

- Die Strukturuntersuchungen für Oberpfaffenhofen und Hochstadt wurden abgelehnt, da die Haushaltslage 1992 dies nicht erlauben würde.

- Bei den Beratungen des Haushalts 1993 – also im Herbst 1992 – soll über eine Strukturuntersuchung noch einmal gesprochen werden.

- Da viele Gemeinderäte diese Untersuchung grundsätzlich befürworten, sollen bis zum Herbst 3 Planungsbüros gefunden werden, die über zeitlichen Ablauf, Stufen und Kosten einer derartigen Untersuchung Aufschluß geben.

- Neue Diskussion für den Haushalt '93 ist die geplante

2. Pfarrstadelsanierung

Ebenfalls am 14. Januar 1992 stellte der Verein "Unser Dorf" folgenden Antrag an den Gemeinderat:

... "Es soll eine solide, harmonische, mit dem Denkmalschutz abgesprochene, aber auch künstlerisch anspruchsvolle Gesamtsanierung des Pfarrstadels vorgenommen werden."

- Herr Bürgermeister Hans-Thomas Mörtl und der 2. Bürgermeister Herr Hubert Dietl waren im März 1992 in Augsburg, um mit der Diözese über

die Pacht des Pfarrstadels zu verhandeln. Auf unserer Hauptversammlung am 26. März 1992 überbrachte uns Herr Dietl folgende erfreuliche Nachricht:

Die Diözese verpachtet den Pfarrstadl auf 30 Jahre an die Gemeinde Weßling. Die Gemeinde kann mit der Planung, den Ausschreibungen und den Arbeiten sofort beginnen, obwohl noch einige Detailfragen im Vertrag zu klären sind.

- Am 11. April 1992 trafen sich 10 Architekten und Bauingenieure unseres Vereins am Pfarrstadl. Mauerwerk, Dachstuhl, Einbauten und dgl. wurden in Augenschein genommen, Sanierungsmaßnahmen diskutiert und Ausbauvorschläge entwickelt.

Das Ergebnis dieses Treffens sowie ein Gutachten, das Herr Schuhbauer, ein Experte auf dem Gebiet der Altbausanierung, für unseren Verein erstellte, wird dem Gemeinderat übergeben.

3. Jahreshauptversammlung

Am 26. März 1992 kamen ca. 50 Mitglieder zu unserer Jahreshauptversammlung im Gasthof Gerz. Die Formalien, wie Rechenschafts- und Kassenbericht, waren schnell erledigt, so daß der Vortrag von Herrn Dr. Andreas Romero vom Institut für Städtebau

und Wohnungswesen im Mittelpunkt des Abends stand.

Er sprach zum Thema:
Dorfgestaltung – Was können wir tun?
Anregungen von einem Ortsplaner

Anhand von Dias und Plänen zeigte er geschichtlich gewachsene Dorfstrukturen und stellte sie am Reißbrett konstruierten Einheitssiedlungen bzw. von Prestige- und Industriebauten überwucherten Dörfern gegenüber. Dr. Romero kam zu dem Ergebnis: "Die einzelnen Gebäude sprechen nicht mehr miteinander, weil sie nicht mehr über die gleiche Sprache verfügen."

Grundaussage des Referats war:

Jeder, der in einer Dorfgemeinschaft baut, sollte sich dort wie ein Gast verhalten. Ein Gast nimmt Rücksicht auf seinen Gastgeber, auf die Landschaft, die Natur, die geschichtlichen Bezüge, die Menschen ...

Da das notwendige sensible Einfühlungsvermögen leider nicht von allen Bauwilligen zu erwarten ist, schlug Herr Romero zwei Möglichkeiten der gemeindlichen Einflußnahme vor:

- Ein Bebauungsplan, der mehr oder weniger eng vorschreibt, wie jemand zu bauen hat.

- Eine Baufibel, in der möglichst ausführlich und anschaulich Hilfen für den Bauherrn gegeben werden, die ihn jedoch nur moralisch verpflichten kann.

Bei der anschließenden Diskussion wurde dann verständlicherweise engagiert und kritisch um die künstlerische Freiheit des Architekten gerungen.

Michael Pimperl

Veranstaltungshinweise:

Theater: 30. und 31. Mai
16 Uhr spielt die Kreuzbichler Jugend "Momo" von Michael Ende.

Ausstellung: bis 7. Juni Malerei von J.v. Rechenberg und Steinbildhauerei von Thomas Link in der Galerie Risse

Flohmarkt: 6. Juni ab 10 Uhr im Hof des Antiquariats Appel

Ausstellung: 27. - 28. Juni Bilder und Gedichte von Ruth Borisch (geb. Aulmann) im Antiquariat Appel (11 - 18 Uhr) – 26. Juni 19 Uhr Eröffnung mit Lesung der Künstlerin

Modewoche: 20. - 27. Juni in der Galerie Risse, 20. Juni 16.30 Uhr Modenschau

Grünsinker Konzert: 5. Juli um 18 Uhr (Kartenvorbestellung bei Appel 1372)

Sommerfest: der NBH am 11. Juli, siehe Kasten Seite 9

Ausstellung: 4. - 25. Juli Informelle Malerei von Ruth Kohler und Skulpturen von Ingo Glass in der Galerie Risse.

Duathlon: 13. 9. Laufen und Radfahren, Anmeldung bei SC Weßling

Preisrätsel mit
interessanten Gewinnen

Kennen Sie unser Dorf?

3 richtige Antworten gilt es wieder zu finden in der neuen Folge unseres Preisrätsels. Je eines der folgenden Fotomotive stammt aus Weßling, Oberpfaffenhofen und Hochstadt.



Frage 1: Im Bildhintergrund erkennt man die Silhouette von Oberpfaffenhofen. Nennen Sie den Standort des Fotografen.

Und das können Sie gewinnen:

- 1. Preis: Das Heimatbuch von H. Porkert "Am Weßlinger See" oder, falls Sie dieses schon haben, "Geschichte der Ammerseeheimat" von G. Empfenzeder
- 2. Preis: Zwei Freikarten für das Grünsinker Konzert am 5. Juli
- 3. Preis: Ein Gutschein über DM 20,- für ein Buch oder Spiel wahlweise von Schreibwaren Wall oder Antiquariat Appel
- 4. - 6. Preis: je eine Wanderkarte

(Jugendliche Gewinner können auf Wunsch statt der ausgewiesenen Preise ein Spiel wählen.)

An die Redaktion
"Unser Dorf - heute"
Ringstraße 13
8031 Weßling

Einsendeschluß ist der
17. Juni 1992



Frage 2:
An welchem Kirchturm in unserer Gemeinde befindet sich diese Sonnenuhr?



Frage 3:
Diese Säule mit Heiligenfigur steht am Weßlinger See.
Frage: Wann wurde sie geschaffen?
(ein scharfes Auge ist vonnöten!)

✂ — — — — ausschneiden oder auf Postkarte schreiben — — — — ✂

Name: _____

Straße, Wohnort: _____

Antwort zu Frage 1: _____

Antwort zu Frage 2: _____

Antwort zu Frage 3: _____

Die richtige Antwort aufschreiben, in frankierten Umschlag stecken und an die Redaktion schicken.
Teilnahmeberechtigt ist jeder Bürger zwischen 6 und 106 Jahren. Pro Person darf nur eine Lösung eingesandt werden. Die Verlosung der Preise erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges. Alle Gewinner werden von uns benachrichtigt, ihre Namen zusammen mit den richtigen Lösungen in der nächsten Ausgabe von "Unser Dorf - heute" veröffentlicht.

